

Gwerb, Von dem abergläubigen vnd verbottnen
Leüth- vnd Vych besägnen, Hamberger-Zürich 1646
[Spamer]

S.142

Ein Sägen für das Feber oder Kaltwee. Die Feber/
wie sie vnderschiedlich/so sind auch darwider
vnderschiedliche Sägen/ich wil dir nur einen oder
zween erzellen. Eins mals gab ein Zauberer oder
Besägnen/einem der hiesse Sambucus, wider das
Feber / darmit er behafftet war / einen solchen
Sägen im papyr anzuhencken.

Deus salvet vos Sambuce, Panem & sal vobis adduco:
Febrem tertianam, & Febrem quotidianam accipiatis
vos, quia nolo.

Heißt auff Teütsch also.

Gott heyle euch Sambuce: Ich bringe euch brot
vnd saltz/vnd empfaht jhr das drey tägüg Feber/
vnd das vier tägüg Feber dieweyl ich nicht wil.

O.Ebermann bemerkt hierzu in Hess.Bll.f.Vkde.XII,
S.188:

'Eine weitere Zauberformel zur Vertreibung des Fie-
bers gibt Gwerb und sucht sie als parodische Amu-
letaufschrift lächerlich zu machen: "Eins mals
quia nolo." Hier befindet sich aber Gwerb im Irr-
tum, denn die Formel ist, wie schon S.Singer (ZdV
fVk.4,450) richtig erkannt hat, die lateinische
Wiedergabe eines weitverbreiteten deutschen Fieber-
segens, und mit Sambucus ist nicht der Patient,
sondern der Hollunderstrauch gemeint. ... Hartmann⁺)
übernimmt von Gwerb auch diesen missverstandenen
Segen als Parodie.'

⁺) Greuel des Segensprechens.